

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 25.

Freitag, den 20. Juni.

1851.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Zeitereignisse.

Dresden, 13. Juni. Das zum hiesigen Wollmarkte eingebrachte Gesamtquantum beträgt 18,200 Stein (circa 1200 Stein mehr als voriges Jahr) und sind davon 18,023 Stein verkauft worden. Hochfeine Wollen, die voriges Jahr mit 19 und 20 Thln. pro Stein bezahlt wurden, haben heuer nicht über 16 und 17 Thlr. erlangen können; mittelfeine Sorten (v. J. 16 Thlr.) wurden mit 14 Thln., Mittelwollen (v. J. 13 Thlr.) mit 12 bis 12½ Thln. und geringere Sorten (v. J. 10½ bis 11 Thlr.) mit 10 und 10½ Thln verkauft.

Meißen, 11. Juni. (S. D.) Durch den landwirthschaftlichen Kreisverein zu Dresden ist beschlossen worden, daß zum 6. October dieses Jahres ein ländliches Kreisfest, verbunden mit einer landwirthschaftlichen Thier- und Productenschau, in Meißen abgehalten werde. Bereits ist eine Commission, aus 9 Mitgliedern bestehend, gewählt worden, welche die erforderlichen Vorbereitungen treffen wird. Der hiesige Stadtrath ist entschlossen, dieses Unternehmen auf das kräftigste zu unterstützen. Zum Schauplatz der Ausstellung ist der Schießhausplan, im herrlichen Triebischtale, bestimmt worden. Wenn, wie zu erwarten steht, die Gutsbesitzer des Kreises und der Umgegend sich bei diesem Kreisfeste betheiligen, so muß diese Productenschau inmitten der fruchtbarsten Pflege Sachsens eine der schönsten werden, die unser Vaterland bis jetzt ausgeführt hat. — Im December heurigen Jahres wird dem Vernehmen nach in unserer Stadt, wie im vorigen Jahre, abermals eine Gewerbeausstellung stattfinden.

Röhrsdorf. Am 10. Juni früh 3¼ Uhr brach in der Scheune des Gutsbesizers Johann Gottlob Richter zu Röhrsdorf bei Königsbrück Feuer aus, welches die gedachte Scheune und das ziemlich entfernt davon gelegene Auszugshaus bei heftigem Sturme sehr bald gänzlich in Asche legte. Bald darauf brach in einem Schuppen des Gutsbesizers Karl Friedrich Sicker daselbst, 100 Schritt von der ersten Brandstätte entfernt, ebenfalls Feuer aus, wodurch außer dem Schuppen auch die Scheune

und des Nachbarns Johann Gottlob Sicker Scheune verzehrt wurden. Um 4½ Uhr, als die vorgedachten Gebäude fast gänzlich in Asche gelegt waren, brach zum drittenmal im Strohdache des 120 Schritt von letzter Brandstätte entfernten Schafstallgebäudes des Rittergutes daselbst Feuer aus und verzehrte dasselbe in ganz kurzer Zeit. Gegen 7 Uhr brach endlich zum viertenmal im Strohdache des dem Schafmeister Christoph Donath daselbst gehörigen, am entgegengesetzten Ende des Dorfes gelegenen Hauses Feuer aus, wurde aber bemerkt und gelöscht. Sämmtliche im Laufe von vier Stunden nach u. nach ausgebrochenen Brände haben augenscheinlich in böswilligen Brandstiftungen ihre Entstehung. Es wurden an den verschiedenen Brandstätten Stoffe gefunden, welche wahrscheinlich von den Brandstiftern nach vollbrachter That weggeworfen worden waren.

Aus dem Voigtlande, 9. Juni. Nach einem kürzlichen Besuche im Bade Elster kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß man bloß mit großer Genugthuung von der kaum aus der Laufe gehobenen Anstalt scheidet. Man bemerkt allenthalben eine Rührigkeit und Unternehmungslust, welche von dem Vertrauen auf die Entwicklung einer neuen Zukunft für diese heilbringende Stätte geleitet wird. Die Zahl der Arbeiter ist sehr bedeutend, und die Baumaterialien steigen fortwährend im Preise. Das Badehaus, ein imposantes Gebäude, nähert sich der Vollendung, und werden die Localitäten der Restauration demnächst bezogen werden. Der Neubau des Elsterbettes schreitet ebenfalls vorwärts; ist aber sehr mühsam und kostspielig. Die Anzahl der Wohnungen hat sich so vermehrt, daß 200 Curgäste zu gleicher Zeit recht gut untergebracht werden können. Die Preise der Wohnungen sind natürlich nach Qualität. Die diesjährige Saison konnte wegen der anhaltend kalten und feuchten Witterung noch nicht frequent sein. Bis Ende Mai waren aber ungefähr 30 Curgäste anwesend, und sind seitdem alltäglich neue dazugekommen. Die neu entdeckte Quelle scheint in der That eine ausschließliche Salzquelle zu sein, denn schon eine vorläufige Analyse hat nachgewiesen, daß von Eisen keine Spur

vorhanden ist und der Gehalt an Salzen dem der Trinkquelle gleichkommt. Der Geschmack der neuen Quelle ist von dem der andern ganz verschieden und ist entschieden salinisch. Die genaue Untersuchung, welche nach der Fassung angestellt wird, dürfte jedenfalls einen größern Reichthum an Salzen darthun. Die Bemühungen der Bewohner von Elster, die Wohnungen immer comfortabler einzurichten, verdienen alle Anerkennung.

Berlin, 13. Juni. Das „E. B.“ schreibt: Alles, was bis jetzt über die letzte Warschauer Conferenz in der schleswig-holsteinischen Sache nach Rückkehr des Herrn v. Thümen verlautet, geht dahin, daß es weder über die Thronfolgeordnung, noch auch über einzelne, die Verwaltung der Herzogthümer anlangende Fragen, zu einer bestimmten Vereinigung gekommen ist.

— 14. Juni. Man liest im Militärwochenblatte, daß Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland, Kaiserl. Hoheit, zum Chef des 5. Kürassierregiments, Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland, Kaiserl. Hoheit, zum Chef des 4. Husarenregiments ernannt worden.

Düsseldorf, 12. Juni. (Pr. Z.) Der hiesigen Polizei war die Anzeige gemacht, daß hier Pulver eingeführt sei, und der Polizei ist es gelungen, bei zwei hiesigen Einwohnern 135 Pfund, darunter 25 Pfund Kanonenspulver, aufzufinden. Der Inhalt der Fässer war als Eisen bezeichnet.

Hannover, 14. Juni. (Han. Z.) Die Anrede an den König bei Aufwartung der Bergleute vom Harze an dessen Geburtstagsfeier, gehalten vom Bergmeister Töpfer, lautete wie folgt: „Klickauf! — Es sänn kewisß kähne Unterthane in kansen Kinigreich meh terfräht als mier Barckleit von Harz, daß mier das krause Klick hahn, heut unern Kinig unn Landsfoter zu sänn 80ten Reputstochf Klick unn Seg'n winschen ze derfen. — Mier wolln von unern Herr Kott die Kenacht derflehe, daß mier noch lange Jahr das Klick hahn mögn, unern Kiniglichen Landsfoter ze behalten, un unter seiner Regierung ze sähien. — Doch die Fräth un de Ehrforcht is ze frohß, daß ich doß mit Worten gahr nett aussprachen kann, wof mier Barckleit heute fähien unn forr de Bulldachten ze danken, die mier unern kiniglichen Landsfoter schillig sänn. — In disse Fräht unn in disse Ehrforcht sprach ich noch äh mohl aus ketreie Harzen äh barckmannsches Klickauf!“ — Die Antwort Sr. Maj. des Königs lautete etwa folgendermaßen: „Ich bin von der Liebe und Treue der Harzer vollkommen überzeugt; ebenso wie von der Anhänglichkeit eigentlich aller Meiner Unterthanen. Die Harzer sind gut, ebenso wie eigentlich alle übrigen Meiner Landesunterthanen, wenn auch einige schlechte Teufel darunter, was wohl möglich ist: da sich wohl in jeder Heerde einige schlechte Schafe finden; das aber kann Ich Euch sagen, daß im Jahre 1813, wo ich gekorren war, Hannover von der Fremdherrschaft zu befreien, Ich Mir fest vorgenommen hatte, daß, wenn es die Nothwendigkeit erheischte, Mich zu vertheidigen, Ich Mich nach dem Harze würde zurückgezogen haben, fest überzeugt, dort Arme und Herzen gefunden zu haben zu Meiner Vertheidigung. — Ebenso fest, wie Ich von der Treue und Ergebenheit Meiner Harzer überzeugt bin, müßt

auch Ihr von Meiner Liebe und väterlichen Vorsorge Euch versichert halten, und gewiß annehmen, daß alles, was Ich für Euch und den Harz thue, aus dieser Gesinnung und Absicht hervorgeht! — Klick auf!“ Hier versagte Sr. Majestät aus Rührung die Stimme, wird auf einem Blatte hinzugefügt, auf welchem diese Antwort des Königs abgedruckt ist. Dasselbe ist mit dem Bildnisse Sr. Majestät geziert und zur Vertheilung an die Bergleute bestimmt.

Hamburg, 8. Juni. In der Vorstadt St. Pauli entstand am Pfingstsonntage Abend zwischen Civil- und Militärpersonen ein Cravall, dem die Patrouillen ohne Erfolg entgegentraten. Herbeigezogene stärkere Militärabtheilungen wurden mit Steinwürfen empfangen, wodurch sich dieselben gezwungen sahen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Ein vieljähriger Commis eines hiesigen Hauses verlor seine Tochter durch einen Schuß, der sie auf der Straße traf. Der Commis eines der ersten hiesigen Häuser, der in Geschäften auf dem Wege nach Altona war, fiel durch einen Schuß in dem Rücken. Zwei Tischlergesellen wurden in der Nähe des Altonaer Thores an der Seite eines Freundes erschossen. Einem Bäcker gesellen der Oberarm zerschossen. Man zählt bis jetzt 7 Todte und 30—40 theils schwer, theils leicht Verwundete.

12. Juni. In Folge der vom österreichischen Generalcommando über St. Pauli verhängten Zwangs-Einquartierung befanden sich daselbst gestern Mittag 1850 Mann, nämlich Infanterie vom Regimente „Wellington“, Windischgrätz-Drägoner und Artillerie. Im Circus und im Mädelschen Locale, welches am Montage während des Tanzes occupirt wurde, sind starke Wachtposten aufgestellt. Auf den Nachmittage waren noch 500 Mann Jäger angefangt. Der Senat hat gegen die Maßregeln des österreichischen Generalcommando's Protest eingelegt und, dem Vernehmen nach, nach Berlin, Wien und Frankfurt gesendet, und es werden, wie es heißt, auch Bevollmächtigte dahin abgehen, um der irrigen, vermuthlich nur aus Unkenntniß mit den hiesigen Verhältnissen entsprungenen Ansicht, daß der zufällige Cravall zwischen Civil- und Militärpersonen ein längst beabsichtigtes Unternehmen gegen die österreichischen Truppen gewesen sei, durch Darstellung der wahren Thatsachen entgegen zu treten. Viele Bewohner St. Pauli's in der Gegeud des Cravalls haben sich der verfolgten österreichischen Soldaten auf die menschenfreundlichste Weise angenommen und denselben mit eigener Aufopferung in ihren Wohnungen Schutz gewährt.

— 13. Juni. Bekanntlich pflegt in der Vorstadt St. Pauli kein Sonntag, kein lebhafter Montag ohne Schlägereien, für welche besonders Matrosen Liebhaberei zeigen, und ohne Arrestirungen zu vergehen. Dem Vernehmen nach sollen auch schon an früheren Sonntagen österreichische Soldaten nicht ganz untheilhaftig daran geblieben sein, ohne daß es mehr als eine gewöhnliche Erscheinung war. Am ersten Pfingstfeiertage gerieth schon um 4 Uhr ein junger Maschinenbauer aus Altona in einer der vom Hafen her nach der Langenreihe führenden Querstraßen in ein Gedränge, welches dadurch veranlaßt war, daß Matrosen einen angeblich durch österreichische Soldaten verwundeten Kame-

raden an
daten d
am Arm
sind, wie
den spät
eignissen
Pauli m
daten W
kein Sep
con.man
mehr an
nes vork
schen E
diesen G
bekant
schen Se

Fr
desversar
Die hoh
zusamme
samkeit f
schon bes
Sie best
und den
Graf v.
Oberstl.
faur für
Darmsta
die Staa
Die Reg
benercom

De
6 Uhr M
boote hi
zwei für
hannische
von Einig
sehen, er
was er in
man ihn
sich darst
Wi

Pfingstfe
ordentlich
vorgekom
Personen
also 59,5

Par
Krieg geg
keit gefüh
reichen S
einem m
waren un

raben aus einer Wirthschaft trugen, und wurde von einem Soldaten durch einen Schlag mit dem Bajonnette, den er parirte, am Arme nicht unerheblich verwundet. In verschiedenen Localen sind, wie von mehreren Seiten berichtet wird, ein bis zwei Stunden später Streitigkeiten vorgefallen, welche den schrecklichen Ereignissen zu Grunde gelegt werden. Daß die meisten in St. Pauli mit Gewehren erscheinenden Trupps österreichischer Soldaten Widerstand fanden, wird dadurch erklärlicher, daß, da sie kein Gepäck trugen, die aufgeregte Menge dieselben nicht für commandirte Patrouillen hielt. Die anfänglich vielfach vielleicht mehr aus Unkenntniß als Vöswilligkeit verbreiteten Gerüchte eines vorbereiteten und beabsichtigten Angriffs auf die österreichischen Soldaten erledigen sich hierdurch; großes Gewicht konnte diesen Gerüchten von Anfang an nicht beigelegt werden, da es bekannt ist, wie zu einem prämeditirten Angriff auf die österreichischen Soldaten weder Grund noch Neigung vorhanden war.

Frankfurt, 11. Juni. Der Siebenerausschuß der Bundesversammlung hielt heute um die Mittagsstunde eine Sitzung. Die hohe Bundesversammlung trat um 3 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Auch die Bundesmilitärcommission hat ihre Wirksamkeit schon begonnen. Vollzählig ist dieselbe noch nicht, jedoch schon beschlußfähig, da nur die Commissare dreier Staaten fehlen. Sie bestehen für jetzt aus dem Präsidenten G. L. v. Schmerling und dem k. k. Oberstl. v. Rzikowsky für Oesterreich; Oberst Graf v. Walderssee für Preußen; Oberstl. v. Kiel für Baiern; Oberstl. v. Spiegel für Sachsen; Oberstleutnant v. Haber-Düfaur für Württemberg und Oberstleutnant Frei für Hessen-Darmstadt. Baden, Kurhessen, Dänemark für Holstein u. sind die Staaten, deren Militärcommissare noch nicht ernannt sind. Die Regelung der Beamtenfrage dürfte die Thätigkeit der Siebenercommission wohl über einen Monat in Anspruch nehmen.

Deßlich im Rheingau, 11. Juni. (Fr. J.) Heute gegen 6 Uhr Abends traf Fürst Metternich mit einem Kölner Dampfboote hier ein und bestieg sofort, nebst seinem kleinen Gefolge, zwei für ihn bereitstehende Droschken, um sich nach dem Johannisberge zu begeben. Daß der Fürst gealtert habe, wurde von Einigen, die ihn früher bei ähnlichen Gelegenheiten hier gesehen, erwähnt: wenn man aber sein Alter, 78 Jahre, und Alles, was er in seinem Leben gethan, in Erwägung zieht, so konnte man ihn jügluch nicht rüstiger sich denken, als er in der That sich darstellte.

Wien, 12. Juni (H.). Während der eben abgelaufenen Pfingstfeiertage hatte die Wien-Gloggnitzer Eisenbahn eine außerordentlich große Frequenz, und zwar die zahlreichste, welche seither vorgekommen ist. Es sind nämlich am Pfingstsonntage 24,690 Personen und am Pfingstmontage 34,888 Personen, zusammen also 59,578 Personen auf derselben befördert worden.

Paris, 13. Juni. Nach Briefen aus Algerien wird der Krieg gegen die Kabylen mit einer wirklich unerhörten Grausamkeit geführt. Am 19. Mai griff der General S. Arnaud den reichen Stamm Beni-Amran an; nachdem die Kabylen nach einem mörderischen Kampfe von den Bergen vertrieben worden waren und ungefähr 130 Mann Todte gehabt hatten, wurden

die Spahis zu ihrer Verfolgung abgesandt, die alle Kabylen, die sie erreichen konnten, niedermetzten und 30 Köpfe als Trophäen mit in das französische Lager brachten. Fünzig Dörfer dieses Stammes wurden hierauf niedergebrannt, alle Gärten verwüstet und alle Delbäume dieses so reichen Stammes vernichtet. Am 20. wurde ein anderer mächtiger Stamm, Beni-Foughal, angegriffen; 1200 Kabylen fielen in einem Hinterhalt der Franzosen; 400 blieben auf dem Schlachtfelde, und nur einem sehr kleinen Theile gelang es, zu entkommen. Am 29. wurden wieder eine große Anzahl Dörfer verbrannt; 60 Araber, die in die Hände eines Bataillons des 20. Linienregiments fielen, wurden alle massacrirt. Die französischen Truppen sollten am 2. Juni wieder nach Djidgelly zurückkommen; obgleich man noch einige Kämpfe mit den Beni-Mahauds erwartet, so kann man den letzten Nachrichten zufolge doch den Krieg in Klein-Kabylien als beendigt betrachten.

London, 10. Juni. Es sind endlich ausführliche Nachrichten über den Kaffernkrieg angelangt. So übel, als man nach den, zuletzt von dem „Globe“ mitgetheilten Erzählungen der Offiziere eines jüngst gekommenen Schiffes annehmen mußte, steht es allerdings nicht, dennoch ist aber die Lage der Engländer am Kap peinlich genug, um Befürchtungen Raum zu geben. Das Neueste von der Grenze, d. d. 2. Mai, ist, daß der Häuptling Kveli mit seiner zahlreichen Schaar zum Feinde übergegangen ist. Ein Corps Colonistentruppen wurde gegen ihn und andere Kaffernabtheilungen abgesandt, fand ihn aber vierfach überlegen und wurde von einem mörderischen Feuer empfangen; anfangs wichen jene, zuletzt sollen sie aber doch siegreich gewesen sein, und der Feind allein 18 Häuptlinge verloren haben. Alle diese Berichte, namentlich die Zahlenangaben, scheinen jedoch nicht sonderlich zuverlässig, und man darf wohl annehmen, daß der Kaffernkrieg eine für die Colonie nichts weniger als erfreuliche Wendung zu nehmen droht. Die „Times“ schöpft ihre Nachrichten hauptsächlich aus einigen Privatbriefen; diese lauten schon weit minder günstig. Mit großer Spannung sieht man der nächsten afrikanischen Post entgegen.

— Lord John Russell, von der Ankunft ungarischer Flüchtlinge in Southampton in Kenntniß gesetzt, hat durch Lord Dudley Stuart den dortigen Mayor ermächtigt, den Flüchtlingen Unterstützung aus Staatskosten zu leisten, die sich jedoch auf diejenigen von ihnen beschränken soll, welche nach Amerika (d. h. den Vereinigten Staaten) weiter reisen wollen. 36 von den etlichen 90 Ungarn haben die Hilfe der Regierung unter dieser Bedingung angenommen.

Vermischtes.

* * Bekanntlich war es ein amerikanischer Schneider, der das erste Billet für ein Concert der Jenny Lind um 575 Dollars gekauft hatte und deshalb von allen nüchternen Köpfen für einen Narren erklärt wurde. Der Mann war jedoch durchaus nicht so närrisch, als es den Anschein hatte. Er hatte nämlich eine Menge Einzelwetten zu 10, 20 und 50 Dollars eingegangen, daß er die erste Eintrittskarte kaufen werde. Und als die Wettsomme 1000 Dollars erreichte, war es ihm eine angenehme Befriedigung, 575 Dollars Entree zu bezahlen, die Lind zu hören, ein berühmter Mann zu werden und dabei 425 Dollars in seine Tasche zu stecken.

(Der Jude von Tunis.) Französische Blätter erzählen nachstehende Geschichte, die buchstäblich wahr ist, aber recht wohl einen Platz unter den Erzählungen der „Tausend und eine Nacht“ haben könnte. Im Jahre 1836 starb ein Jude in Algier und hinterließ seine Familie in tiefster Armuth. Der Sohn Ibrahim begab sich nach Tunis und trat dort in den Dienst eines Mannes, welcher Esel zum Wassertragen und Reiten vermietete. Er war ein sehr schöner junger Mann. Eines Tages trieb er seine Esel durch ein enges Gäßchen, als eine Anzahl Frauen auf reich geschirrten Eseln von der einen und ein Zug Kameele von der andern Seite herbeikam. Es entstand Gedränge und Verwirrung und der Schleier mancher der Frauen wurde dabei verschoben. Unter andern erblickte Ibrahim ein so reizend schönes Gesicht, wie er es selbst in seinen Träumen nie gesehen hatte, das Gesicht, wie er bald ermittelte, Rebeccas, der Tochter eines reichen Juden. Ibrahim hatte von diesem Augenblicke an keinen andern Gedanken als: so reich zu werden, um die schöne Rebecca zur Frau zu bekommen. Er sparte und sparte, um sich zunächst selbst einen Esel anzuschaffen. Bis ihn dies gelang, hatte er noch mehrmals Gelegenheit Rebecca zu sehen und seine schöne Gestalt wie seine glühenden Liebesblicke schienen auch sie nicht ganz gleichgültig gelassen zu haben. Er konnte allmählig mehrere Esel und Diener halten und als er sein gutes Auskommen hatte, warb er um Rebecca, wurde aber von dem stolzen Vater derselben schände abgewiesen. Sein einziger Trost in diesem Leide war, daß Rebecca selbst ihn sagen ließ, sie liebe ihn. Ibrahim wendete sich in seiner Noth an einen Zauberer, der ihm empfahl, sofort nach Algier zu gehen und das erste Anerbieten anzunehmen, das ihm dort werde gemacht werden, denn es führe zu seinem Glücke. Er verkaufte demnach alles, was er besaß und kehrte nach Algier zurück, wo er mehrere Tage lang in den Straßen auf und ab ging, in Erwartung des ersten Antrags, der ihm werde gemacht werden. Dabei bemerkte ihn die ältliche sehr reiche Wittwe eines französischen Offiziers und sie ließ ihn zu sich bitten. Seine Schönheit und sein Anstand gefielen ihr so sehr, daß sie ihm ihre Hand antrug. Zwar überraschte dies Ibrahim, weil er nicht einsah, wie er Rebecca erhalten könne, wenn er eine andere heirathe, da er indes fest an die Worte des Zauberers glaubte, so nahm er den Antrag an. Ein Jahr lang lebte er mit der Frau in großem Glanze und wie es schien

glücklich, aber er dachte immer und immer an die reizende Rebecca und endlich gab er vor wegen dringender Geschäfte nach Tunis reisen zu müssen. Er erschien da in glänzender Kleidung und warb ohne Zögern von Neuem um Rebecca, diesmal nicht vergebens, die Heirath erfolgte und Ibrahim war ein halbes Jahr lang glücklich. Da aber kamen von der besorgten Frau in Algier Anfragen über ihn an den französischen Consul und dieser ließ Ibrahim zu sich bescheiden. Der Jude gestand nun allerdings zu, daß sich in Algier eine alte Dame in ihm verliebt habe, leugnete aber bestimmt, daß sie seine Frau sei und jedenfalls wäre damit die Sache zu Ende gewesen, wenn sich seiner nicht eine entsetzliche Angst bemächtigt und ihn fast um den Verstand gebracht hätte. Er fürchtete seine Rebecca zu verlieren, und da er sie keinem Andern gönnte, faßte er den entsetzlichen Voratz, sie zu ermorden oder sie vielmehr nur in Todesgefahr zu bringen und es Gott anheimzugeben, ob er sie retten wolle. Er bestach den Capitain eines griechischen Handelsschiffes ihm bei seinem Plane behilflich zu sein und fuhr auf diesem Schiffe mit Rebecca ab, um sich nach Algier zu begeben, „die über ihn verbreiteten albernen Gerüchte niederzuschlagen.“ Auf dem Schiffe aber legte er mit Hilfe des Capitains die unglückliche Rebecca in einen großen, weich ausgepolsterten, oben mit Lustlöchern versehenen kohnförmig gebauten Kasten, in dem sich ein Gefäß mit Wasser und Brod befand und den man ins Meer hinabließ. Am folgenden Morgen bemerkte das französische Dampfschiff *Banama* den auf dem Wasser schwimmenden Kasten; er wurde herausgezogen, geöffnet und Rebecca wieder zum Leben gebracht. Sie erzählte was ihr geschehen, und der Capitain machte bei seiner Ankunft in Tunis von dem Vorfalle sofort Anzeige bei dem Consul, der Rebecca mit ihren Aeltern und eine Anzeige an den Generalgouverneur auf einem Dampfboote nach Algier schickte. Dies Dampfboot kam noch vor dem Griechen an und Ibrahim wurde bei seiner Ankunft sofort ergriffen. Seine erste Frau erhielt natürlich von der Sache ebenfalls Nachricht und — keine der Frauen zürnte dem Verbrecher, im Gegentheil, sie boten Alles auf, um ihn zu retten; aber die Familie Rebeccas war unerbittlich und so wurde Ibrahim zu 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Jetzt ist er im Bagno zu Toulon, wo auch der griechische Capitain seine Strafe verbüßt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend

den 21. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr,

soll die Grasnutzung der großen und kleinen Hirtenwiese, sowie einer ferneren, in der Nähe beider gelegenen Wiese für dieses Jahr im Licitationswege, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten an den Bestbietenden überlassen werden, und haben sich daher Pachtlustige zur gesetzten Zeit an Ort und Stelle einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Pulsnitz, den 17. Juni 1851.

Der Stadtrath.

Leuthold, B.-Mstr.

Edictalcitation.

Es ist zum Vermögen der hiesigen Hauseigenthümerin: Johanne Karoline Zschiedrich, geborne Schurig, der Konkursproceß zu eröffnen gewesen und der

vierzehnte August 1851

zum Güte- und Liquidationstermin anberaumt worden.

Alle bekannte und unbekannte Gläubiger der erwähnten verheiratheten Zschiedrich werden daher unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche außenbleiben oder nicht gehdrig liquidiren, für ausgeschlossen, diejenigen aber, welche zwar erscheinen, jedoch darüber, ob sie den verhandelten Vergleich annehmen wollen oder nicht, sich nicht deutlich erklären, für einwilligend gehalten werden, auch resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hierdurch vorgeladen, gedachten Tags zu rechter

früher
Vergl
mit d

der P

der P
tion d

der P
minst

dasige
Feld u
öffentl

versteig
und w
gebot
erschei

oder n
Vormi
eröffne
zeichne

Philipp

ollen d
gewür

der Er

stelle z
zu sein
Gebot
Ueberr

früher Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsstelle persönlich und resp. durch ihre Vormünder oder durch gehörig legitimirte und zu Vergleich vollständig instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu bescheinigen, auch darüber mit dem bestellten Konkursvertreter, sowie nach Befinden unter sich rechtlich zu verfahren und hierauf den

fünften September 1851

der Publikation eines Präclustobescheides, den

fünfundzwanzigsten September 1851

der Publikation eines Locationsbescheides oder nach Befinden, falls ein Erkenntniß einzuholen beschlossen würde der Inrotulation der Acten, auch im letztern Falle den

vierundzwanzigsten October 1851

der Publikation des eingeholten Lokationsurtheils, welche Entscheidungen hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr des Terminstags für publicirt geachtet werden würden, ohne weitere Vorladung gewärtig zu sein.

Die auswärtigen Gläubiger haben zu Annahme künftiger Vorladungen Bevollmächtigte im Orte des Gerichts zu bestellen. Bretnig, den 12. April 1851.

Freiherrlich von Friesensche Gerichte.

Raschig, G. Dir.

Subhastationsbekanntmachung.

Von der unterzeichneten Behörde soll die zur Concursmasse **Johann Gottlieb Bodens** zu Reiskn. Dhorn gehörige, dasige Häuslernahrung Nr. Ct. Nr. 92, welche außer einem Wohngebäude mit eingebautem Stalle und einer Scheune, aus Garten, Feld und Wiese besteht und zusammen, ohne Berücksichtigung der Oblasten, dorfgerichtlich auf 625 Thaler gewürdet worden ist, öffentlich an den Meistbietenden auf dem Wege nothwendiger Subhastation

den 26. August d. J.

versteigert, dabei aber so verfahren werden, daß einmal die bei der Nahrung befindliche Wiese, 169 D.-Ruthen groß, für sich, und wiederum der übrige Nahrungscomplex für sich, sodann aber die Gesamtnahrung nebst allen Zubehörungen, zum Ausgebot gelangt und Seiten des Concurses an das Gebot sich gehalten werden wird, welches für die Masse am vortheilhaftesten erscheint.)

Indem man dies andurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden alle diejenigen, welche auf diese Grundstücke insgesammt oder nur auf den einen oder andern der vorangegebenen Theile zu bieten gesonnen sind, hiermit geladen, am obigen Tage des Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und nach Verlauf der 12. Mittagsstunde gewärtig zu sein, daß mit Versteigerung des gedachten Grundstücks in der obgezeichneten Weise unter den gesetzlichen Bestimmungen und sonst werde verfahren werden.

Diese letzteren, sowie eine ungefähre Beschreibung des Grundstückes sind bei Unterzeichnetem einzusehen, auch in der Philippischen Schenke zu Dhorn angeschlagen.

Dhorn mit Obersteina, am 18. Juni 1851.

Die Hempelschen Gerichte.

Bachmann, G. Dir.

Künftigen 3. Juli 1851

ollen die zum Nachlasse weil. **Johann Eben Dorotheen** verwittweten **Hempel** zu Mittelbach gehörigen, auf 3021 Thlr. — — gewürdeten Immobilien, nämlich:

- 1) das unter Nr. 8 des Brandcatasters daselbst gelegene Halbhufengut nebst Inventarium und sonstigen Zubehörungen,
- 2) die unter Nr. 195 und 225 gelegenen Gemeindeparzellen von — 30 D.-Ruthen Flächeninhalt,

der Erbtheilung halber öffentlich, jedoch freiwillig an hiesiger Amtsstelle versteigert werden.

Erstehungsfähige Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich zum Bieten gehörig anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen, und sodann gewärtig zu sein, daß die fraglichen Grundstücke demjenigen, welcher bei dem Mittags 12 Uhr zu eröffnenden Bietungsverfahren das höchste Gebot gethan und auf dreimaligen öffentlichen Aufruf behalten hat, gegen Erlegung des 10. Theils der Erstehungssumme und Uebernahme der im Bietungstermine bekannt zu machenden Subhastationsbedingungen werden zugeschlagen werden.

Im Uebrigen wird auf das an Localgerichtsstelle zu Mittelbach aushängende Subhastationspatent nebst Beilage verwiesen,

Justiz-Amt Radeberg, am 28. Mai 1851.

Wiedermann.

Hagelschäden = Versicherungs = Gesellschaft zu Erfurt.

Durch das am 13. Juni bedeutend ereignete Hagelwetter, welches unter andern die nicht zu weit entfernten Ortschaften: Pristewitz, Reichenberg, Dippelsdorf, Medingen, Höckendorf, Bernsdorf, Eisenberg und dergl. mehr, fast total betroffen, fühle ich mich verpflichtet, das öconomische Publicum, welches bis jetzt zu Versicherungen annehme, insoweit auf diese Stücke noch kein Hagelschlag dieses Jahr stattgefunden hat.

Im Jahre 1850 versicherte die Anstalt 11,289,970 Thlr. — —

Radeberg.

C. A. Häntzsché, Agent.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage die vom Herrn **H. O. Breyer** hier geführte

Liqueur-, Rum-, Essig- & Sprit-Fabrik

käuflich übernommen habe und dieselbe unter der **Firma:**

C. O. Ritscher

ihren Fortgang hat.

Das mir zu schenkende Vertrauen, um welches ich höflich bitte, werde ich durch strenge Rechtlichkeit und Sollicität jeder Zeit zu erstreben bemüht sein.

Dresden, den 12. Juni 1851.

C. O. Ritscher,
Elbberg Nr. 7a.

Muster von Tapeten und Rouleaux liegen bei mir zur Ansicht und werden Bestellungen angenommen.
Königsbrück.

G. A. Hitzschold.

Für eine einzelne Person ist ein Logis zu vermieten, mit und ohne Meubles bei
Königsbrück.

Hitzschold.

Herr Apotheker **Mestel** zu Königsbrück kann wegen schneller Bedienung, guter und billiger Waare Jedermann bestens empfohlen werden.
Einer für Viele.

Hiermit mache ich bekannt, daß meine Badeanstalt von heute an eröffnet ist.
Königsbrück, den 21. Juni 1851.

Grahl sen.

Gesucht wird zu Johanni ein Mädchen, welches in den gewöhnlichen hauswirthschaftlichen und auch ländlichen Arbeiten nicht unerfahren ist. Das Nähere bei Herrn **A. Grahl** in Königsbrück.

Scheitholz = Auction.

Es sollen Sonntags, als den 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr auf dem Gute des Unterzeichneten in Reulisch, an der Gottschdorfer Grenze, 22 kieferne Scheitklästern gegen gleich baare Zahlung den Meistbietenden überlassen werden.

Christoph Mager.

Den 22. Juni d. J. sollen von 10 Uhr Vormittags an auf dem Rittergute Cunnersdorf an der Röder einize 30 Schock kiefernes Reifholz gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden.

Auf dem Rittergute Reichenau bei Königsbrück sollen nächstkommenden 1. und 2. Juli, als Dienstags und Mittwochs, folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung auctionswise versteigert werden, als: Tische und Tafeln, von verschiedener Form und Größe, Waschtische, Rohrstühle, Polsterstühle mit Stahlfedern, Sophas mit dergleichen, kleine und große Spiegel, Schränke, Bettstellen und Kleiderrechen, Gemüse- und Mehlkästen. Ein Korbwagen mit eisernen Axen, ein vierfüßiger Rennschlitten mit eisernen Sohlen, ein dergleichen ohne Korb, Rüstleitern, 2 Pöckelfässer, Bade- und Waschwannen, kleine und große Fässer, Wasserkannen und Pferdeceimer, Steingut, Kupfer, blechernes und eisernes Küchengeschirr. Wein-, Bier- und Wasserflaschen, Wein-, Bier und Champagnergläser, Cylinderlampen, Messingleuchter, eingerahmte Bilder, eine Anzahl Bücher verschiedener Inhalts u. s. w.

Reichenau, den 15. Juni 1851. **Carl August Janke.**

Auf dem Rittergute Glauschnitz bei Königsbrück ist trocken Streichtorf zu verkaufen, à 1000 1 Thlr. 6 Ngr.

Am Sonnabend Nachmittag ist ein weißer Hund mit braunen Kopf und Ohren zugelaufen und kann gegen Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang genommen werden bei Zischang in der Vollung.

laden,
weld
fers
theit
gasse

Knobl
legen,
Gange

berg
Alle
ich in
färben
entgeg
Stadt
erboten
wieder
stets b
blaue
vorrät
Ra

sihere
Exped
Ei
tags
Oberst

mir u
meinen
dere n
komme

17 N

Hausverkauf.

In Königsbrück ist ein Haus, enthaltend einen Verkaufsladen, 3 Stuben, 3 Kammern, 2 helle Küchen nebst Bodenraum, welches sich für jedes Geschäft eignet und in der Nähe des Wafers liegt, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Friedrich Hohlfeld in Königsbrück, Kirchgasse der Schule gegenüber.

Auction.

Sonntags, den 22. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll das Knobloch'sche Feld 8 Scheffel, an der Wallrodaer Straße gelegen, an Ort und Stelle in 4 Parzellen oder nach Befinden im Ganzen den Meistbietenden Kaufweise überlassen werden.

Radeberg, den 9. Juni 1851.

J. G. Richter, Auctionator.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in der Nähe Radebergs eine Schwarz- und Schönfärberei etablirt habe. — Alle Stoffe in Leinen, Baumwolle, Seide und Schafwolle, werde ich in gewünschten Farben jederzeit möglichst gut und billig färben. Um bei werthen Aufträgen geehrten Kunden freundlich entgegen zu kommen, hat sich, da ich etwas entfernt von der Stadt wohne, Herr Seifensieder Gärtner senior freundlich erboten, daß zu färbende Stoffe jederzeit bei ihm abgegeben und wieder abgeholt werden können. — Noch bemerke ich, daß ich stets blau gedruckte Barchente, Schürzen und Tücher, sowie gute blaue Leinwand im Ganzen wie im Einzelnen zum Verkauf vorräthig haben werde.

Radeberg, den 24. Mai 1851.

Carl Müller,
wohnhaft am neuen Anbau.

1200 Thlr., **110** Thlr. und **100** Thlr. werden gegen sichere Hypotheken zu erborgen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Wochenblattes zu Pulsnitz.

Eine Quantität Stoccklastern sollen den 29. Juni Nachmittags von 3 Uhr an auf dem Niedersteinaer Berge, nahe an der Obersteinaer Grenze auctionsweise verkauft werden.

Hentschel.

Allen denjenigen Personen, die Feindseligkeiten zwischen mir und meiner Frau anstiften und mich bereden, sage ich meinen verbindlichsten Dank. Sollte es Eins oder das Andere noch schöner können, als es zeither gewesen ist, der komme zu mir und hole sich seinen Dank selbst.

Gottlob Küttner jun.
in Pulsnitz.

Latten-Verkauf.

Reine sichtene Dachziegel-Latten, à Schock 4 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf., sind zu verkaufen bei

Gottlob Müge in Bischoheim.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten zu Pulsnitz,
Montag, den 23. Juni, Abends 7 Uhr.

Nöslner, Vorstand.

Tanzmusik

auf dem Waldschlößchen, Sonntag, als den 22. Juni, von Nachmittags 3 Uhr an, wozu ergebenst einladet

Pulsnitz. E. Gottfried Böschner.

Bekanntmachung.

Die Parzellen Nr. 438, 462 und 463 des Königsbrücker Flurbuchs, circa 16 Scheffel Feld, am Gräfenhainer Wege, sind zu verkaufen.

Pulsnitz, den 18. Juni 1851.

Adv. Leuthold.

Unwiderruflich am 28. Juni 1851

beginnen zu **Wien** die Ziehungen der großen

K. K. Österreichischen Invaliden Fonds-Lotterie

bestehend aus einer Hauptverloosung mit Treffern von fl. 200,000, 8000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1100, 1000 etc., und aus zwei Separat-Prämien-Vertheilungen von fl. 20,000, 5000, 2000, 1500, 1200 etc., und von fl. 40,000, 3000, 2000, 1500, 1200 etc., im Ganzen **64150 Gewinne.**

Ein Loos zur Haupt-Verloosung kostet fl. 2. — 11 Loose fl. 20.

Ein ditto „ Haupt- u. einer Separat-Verl. „ „ 4. — 11 „ „ 40.

Ein ditto „ „ u. 2 „ „ „ 7. — 11 „ „ 70.

Von den beiden letzteren Sorten gewinnt **jedes** Loos sicher. Pläne gratis.

Se. Maj. der König haben den Verkauf der Loose in Sachsen erlaubt. — Aufträge sind zu richten an

J. Nachmann & Comp.

Banquiers in Mainz.

NB. Solide Agenten werden angenommen.

Henriette Wilhelmine Prescher in Dhorn möchte künftig ihren Mund besser im Zaume halten und die Leute in Ruhe lassen. Es ist eben nichts Schönes, von einer solchen hübschen, schönen, jungen, netten Jungfer, wenn sie Personen, welche sie nicht beleidigt haben, zum Gespötte ganzer Gesellschaften zu machen sucht, wie am Pfingstfeiertagen.

Eine Kleebrache ist zu verkaufen bei dem Schuhmachermeister Sahn in Pulsnitz.

Bei dem Bandmacher Werner in Radeberg sind 20 Schock sichtenes und kiefernes Reifig zu verkaufen.

Am Freitage ist ein Cigarrenetuis verloren worden. Es wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition d. B. zu Pulsnitz abzugeben.

Freiwilliger Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Pulsnitz in der Badergasse unter Nr. 361 gelegenes neues ganz massives Wohnhaus nebst Hintergebäude und Garten, — welches sich für Bäcker, Schmiede, Sattler, ingleichen für jedes Fabrikgeschäft eignet, und worauf jedes Handelsgeschäft frei betrieben werden kann, meistbietend zu verkaufen und lade die Herren Käufer ein, sich dazu Freitag,

den 27. Juni 1851, Nachmittags 5 Uhr, im Gasthose zum Herrnhause allhier einzufinden. Ich bemerke noch, daß von der Kauffumme 1500 Thlr. stehen bleiben können.
Pulsnitz, am 2. Juni 1851.

Glasfermeister **Kriegel.**

Sonntag, den 22. Juni findet **Schnepperschießen** auf dem Eierberge bei Pulsnitz statt, wo als Prämie eine gute Tasse gegeben wird; hierzu ladet ergebenst ein **Gottfried Klotzsch.**

Stablisement-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich einem resp. Publikum hierdurch höflichst anzuzeigen, daß ich in Oberlichtenau als pract. Wund- und Zahnarzt häuslich und ansässig bin, und Jedermann um geneigtes Zutrauen ersuche.

Oberlichtenau, den 17. Juni 1851.

Adolf Zechner,

exam. und verpst. Wund- und Zahnarzt.

Beachtenswerthes Anerbieten.

Zum Verkauf eines sehr gangbaren, überall mit Leichtigkeit anzubringenden und im Königreich Sachsen concessioirten Artikels, werden gegen gute Provision Agenten gesucht, die vielseitige Bekanntschaft in Städten und auf dem Lande haben. Man erbittet schriftliche Offerten **franco** unter **O. L.** poste restante Mainz.

Theater der Stadt Pulsnitz,

Sonntag: **Sandschubgustel**, Lustspiel in 5 Akten.

Montag: **Freischütz**, Oper in 3 Akten von Weber.

Für die Abgebrannten in Oberwiesenthal

sind noch vom Herrn Pastor Weissenborn:

1 Thlr. 25 Ngr. 7 Pf. aus Böhmisches Wollung,

durch Herrn Lehnrichter Ficinus in Großnaundorf:

6 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf. von der Gemeinde Großnaundorf,

zur Absendung an das Comité zu Oberwiesenthal der Redaktion d. Bl. übergeben und demselben übersendet worden. Die Empfangsbescheinigungen dieser Gelder, in denen das Comité zugleich den ergebensten Dank für die gütigen Geber ausdrückt, sind unterm 8. Juni anher eingegangen.

Pulsnitz, den 16. Juni 1851.

Die Redaktion.

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

300 Thlr. und **100 Thlr.** werden gegen erste Hypothek auf Landgrundstücke sofort zu erbergen gesucht durch den Hypbfr. **Bauer** in Pulsnitz.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht, welcher ein guter Pferdewärter ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergute Sacka bei Königsbrück.

Es ist ein Logis zu vermieten beim Tuchmacher **Kröner** in Königsbrück.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 11. Juni 1851.

Weizen	4 Thlr.	2 Ngr.	auch 4 Thlr.	12 Ngr.
Korn	2	28	3	6
Berste	2	18	2	20
Hafer	1	20	2	—
Erbfen	3	5	3	16
Heidekorn	2	—	2	10

Eingegangen: 929 Scheffel.

Getreide-Preise in Königsbrück.

den 17. Juni 1851.

Korn	3 Thlr.	4 Ngr.	bis 3 Thlr.	8 Ngr.
Heidekorn	2	—	2	4
Hafer	1	24	1	28

Butter, die Kanne: 11 Ngr. 3 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 20. Juni 1851.

Beerdigungen:

15. Juni. Frau Mar. Dor. Schäfer, weil. Joh. Georg Schäfers, Bauers und Richters in Obersteina nachgel. Wittwe, gest. an Schwulst und Alterschwäche, 82 Jahr 6 Mon. alt. — 17. Juni. Die kleine Agnes Maria, Nstr. Fr. Billh. Hübners, B. u. Schuhm. allhier, jüngstes Töchterl., gest. an Sticfluß, 12 Wochen alt. — 20. Juni. Die kleine Joh. Christ. Maria, E. Ghelf Heydan, Einw. u. Bdm. in B. Dorn einziges Töchterl., gest. an Halsentzündung, 4 Jahr alt.

Sonntag, den 22. Juni predigt: Vorm. Herr Oberpfarrer Weissenborn. Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

Radeburg, den 20. Juni 1851.

Geb.: am 1. Juni, dem Seifensiedermeister Ernst Gärtner, aus B., allh., ein Knabe. — am 6. Juni, Herrn Schullehrer Großmann in Logdorf eine Tochter.

Gestorben: Nstr. Joh. Gottl. Niemer, 78 Jahr 5 W. 3 T. an Alterschw.

Sonntag, den 22. Juni predigt früh: Herr Superint. Martini. Nachmittags Herr Archidiaconus Krause.

Königsbrück, den 20. Juni 1851.

Sonntag, d. 22. Juni predigt: Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachmitt. Herr Diaconus Marloth.

Radeburg, den 20. Juni 1851.

Geb.: Nstr. Ehregott Aug. Drepte, B. u. Wöttcher u. d. J. Rathsbdiener ein gemischtes Zwillingpaar.

Getraut: Nstr. Friedr. Gottlob Albrecht, B. u. Seiler allh. mit Johanne Eleon. Johne aus Lückersdorf bei Ramenz.

Sonntag, den 22. Juni predigt: Vormitt. Herr Oberpfarrer Zeidler. Nachmittags Herr Pastor Arnold aus Bärnsdorf.

No
ungen,
tags Ab
geber, in
der Buc

C
Bahn h
es als e
Mensch
linie bef
Locomot
gegeben,
nebst Le
men und
zertrüm
ung hat
Zuge die
ben, ist e
Lan
die eiser
helm III
Eilfuhrer
men und
Mit 26
dazu geb
Fuß und
An einzel
Rüstriner
Postamen
mit 70 C
als diese
San
aus einer
Mittheilu
dahin: da
der in der
des Bund
Flotte wir
und rechtl